

vicaren A. Resch in Preschgain, M. Rumpler in Lippoglaue, J. Germek in Debouz, M. Marolt in Primokau, Fl. Mulej in Hinnach und Alois Pibernit in Laserbach, den Herren Localcaplänen J. Barlizh in Poliz, A. Roiz in Javorje, J. Lauter in Koschza, G. Kobe in Zlatesch, K. Gasperlin in Buzhka, A. Schelesnik in Baujaloka, L. Kermel in Oberskril, M. Perzhizh in St. Gregor, und M. Schoss in Preloka, hauptsächlich aber Seiner Excellenz dem Hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfe von Laibach, welcher die Geologen der hochwürdigen Geistlichkeit anempfohlen hatte, endlich auch den Herren Pfarrern Marcus Pleschnig zu Laak und Franz Fohn zu Lichtenwald in Steiermark, bei welchen die Geologen der II. Section während ihrer Arbeiten in den Save-Gegenden die gleiche gastliche Aufnahme fanden, seinen Dank öffentlich auszusprechen.

Herr Karl Ritter von Hauer besprach eine jüngst von Herrn Dumas in den *Comptes rendus* erschienene Arbeit. Der Inhalt derselben betrifft die Nachweisung einer numerischen Relation, in welcher die Fundamentalzahlen der elementaren Stoffe zu einander stehen. Dumas ging dabei von dem Principe aus, die Grundstoffe nach ihrer chemischen Aehnlichkeit zu gruppieren. Er zeigte, dass die Aequivalentzahlen der zu einer solchen Gruppe gehörigen elementaren Körper eine aufsteigende Reihe bilden, welche durch die allgemeine Formel:  $a + d + d'$  ausgedrückt werden kann. In dieser Formel bedeutet  $a$  die kleinste Aequivalentzahl der Gruppe;  $d$  die Differenz zur nächst höheren Aequivalentzahl, endlich  $d'$  eine complementäre Zahl. Die Ausdrücke  $a$ ,  $d$ ,  $d'$  können um einfache Multipla steigen, aber nur um solche, nicht um weitere gebrochene Zahlen. Ein Aehnliches weist er für die Radicale der organischen Chemie nach. Dieser letztere Umstand ist von besonderer Bedeutung, da das Band gefunden scheint, welches die unorganische Chemie mit der organischen näher verknüpft, als diess bisher thunlich erschien.

Allein auch für die gesammte Chemie ist die Nachweisung eines Gesetzes, welches die scheinbar so isolirt dastehenden Aequivalentzahlen in eine wirkliche numerische Relation stellt, von ausserordentlicher Tragweite.

Es ist nicht zu läugnen, dass bei Aufrechterhaltung dieses Gesetzes viele Aequivalentzahlen nicht unwesentliche Modificationen werden erleiden müssen. Mit dieser Arbeit ist Dumas noch beschäftigt, indem er sämmtliche Fundamentalzahlen einer neuerlichen Prüfung auf experimentalem Wege unterzieht. Bis zur Veröffentlichung der Details dieser können die bereits adoptirten Correctionen keiner Kritik unterzogen werden. Nur auffällig ist, dass Dumas angibt, für Chrom und Mangan Aequivalente von gleichem Werthe gefunden zu haben. Diese beiden Zahlen müssten sonach jedenfalls eine Ausnahme der Progressionen machen.

Herr Dr. Freiherr von Richthofen machte einige Mittheilungen über den Quarzporphyr von Süd-Tirol. Dieses Gestein bildet dort ein über 20 Quadratmeilen grosses Plateau von 4—5000 Fuss Höhe und weiter südlich einen mächtigen wild zerrissenen Gebirgszug, dessen Gipfel sich 8—9000 Fuss erheben, während die Pässe nicht unter 6500 Fuss herabgehen. Im Norden und Süden ist der Porphyr den krystallinischen Schieferen aufgelagert, während er nach Osten und Westen unter mächtigen Triasschichten verschwindet und nur an wenigen Stellen wieder zu Tage tritt. Die grosse Porphyrmassc ist nicht das deckenartig ausgebreitete Product einer Eruption, sondern es fanden mehrere Ausbrüche Statt, deren jedem eine andere Varietät angehört. Die Verbreitung der letzteren, mithin auch die Richtung der Eruptionsspalten war, wie in den Porphyrdistricten Mitteldeutschlands, von Südosten nach Nordwesten (Stunde 8). Eine Regelmässigkeit in der Aenderung des Kieselsäuregehaltes findet hierbei nicht Statt. Bei